

# Sohr der Herr

Roman von Arno Franz

VERLAG Oskar Meißner, Weidau

## 5. Fortsetzung

Biel hast du nicht gehabt vom Leben, liebe Frau. Und von mir nicht. — Das Los der Bauern ist kein erfreuliches. Sie müssen die Regungen des Herzens totschweigen. Sie müssen sich Wünsche verjagen, selbst kleine, bescheidene, deren Erfüllung andere als selbstverständlich hinnehmen.

Und sie tat ihm leid.

Da ging er zu ihr, nahm sie in die Arme, ganz leise und behutsam und küßte sie auf den Mund.

Das war Seligkeit für Carla. So selten ward ihr die, wie die hohen Feiertage im Jahre sind.

Sie lehnte den blonden Kopf an seine breite Brust, mit der Rechten hielt sie seine harte braune Hand.

„Warum wollen wir immer nur Sklaven sein, Liebster! Immer nur arbeiten und sorgen ohne auszuruhen! — Soll das Land kaufen wer will!“

„Berzeiß! Ich denke anders, Carla. Als Sklave fühlt ich mich nicht. Ich diene freiwillig. Ich kann von meinen Taten nicht das verlangen, was ich selbst zu tun nicht willens bin. Mit welchem Rechte auch! Ich habe selbst die best-angegogensten Faulenzler von jeher schon ebensowenig leiden können, wie die in Lumpen. Was ich von anderen verlange, will ich selbst freudig und gern tun. Und wenn ich meine Entfesselter vor ihrer Geburt schon vor künftigen Unannehmlichkeiten bewahren kann, meine ich, sollte ich es tun.“

„Du,“ sagte sie und noch einmal „du“ und streichelte sein an den Schläfen schon ergrautes Haar.

„Immer sorgst du. Und hörst nie auf zu sorgen. — Vermißt du nichts?“

„Ich habe dich, Carla.“

„Die Gewißheit, daß du mich hast! Es ist so wenig. Wann war eine Stunde da wie diese? Wann küßtest du mich vor dem? — Weißt du's noch?“

„Offen gestanden, nein,“ bekannte er ehrlich.

Carla lächelte nachsichtlich.

„An meinem Geburtstag,“ sagte sie. „Der war am 24. April. Heute schreiben wir den 28. August.“

„Bange her, das muß ich sagen,“ scherzte Sohr. „Streichst du die Tage rot an im Kalender?“

„Eigentlich sollte ich es, um sie dir ab und zu vor Augen halten zu können. Ich für meinen Teil kann mir sie merken. Sie sind so selten.“

„Und deshalb so schön. — Im Winter jagt uns die Zeit nicht, da sind wir freier.“

„Wir könnten es auch im Sommer sein.“

„Nicht gut!“

„Doch, Sohr.“

„Wie denn?“ — Er zog sie neben sich auf das Sopha. —

„Sag mir, wie wir es könnten.“

„Wenn Claus heiratete.“

Das sagte sie zögernd und als sie sein unglaublich lächelndes Gesicht sah, ergänzte sie schnell:

„Nicht heute und morgen, Sohr“ — so nannte sie ihn

immer, wenn sie Familiäres oder Wirtschaftliches besprachen — „aber in zwei Jahren. Er ist ein stattlicher Mensch und könnte wohl eine Familie gründen. Dann bewirtschaftete er Großsteinau und wir blieben für uns. Es wäre gut, wenn da kein tägliches Herüber und Hinüber erfolgte. Was du dann an Arbeit weniger hättest, hättest du an Zeit mehr — für dich und mich.“

„Und der Junge ginge nach einigen Sommern schon über die Berge.“

Carla war enttäuscht.

„Traust du Claus so wenig zu?“ fragte sie verstimmt.

„Das nicht! — Die Theorie ist etwas sehr Hübsches, die Praxis aber ist etwas noch Besseres. Die fehlt ihm. — Unter Umständen hast du die erstere nicht nötig, die letztere aber sehr. Und zwar immer! — Dem guten Claus müßte ich schon noch ein paar Jährchen Krückstock sein. Er hat die Stützen nötig.“

„Auch wenn du das mühtest, wärst du entlastet,“ beharrte Carla.

„Gewiß! Und noch mehr würde ich es sein, wenn das Wetterische Land uns gehörte. Ich hätte dann geraden Weg nach Steinau.“

„Und die jungen Leute nach Finkenschlag,“ fiel Carla ein.

„Das eben möchte ich nicht. Ich will mit dir allein sein, dich mehr für mich haben. Du mußt mich verstehen, Fritz.“

„Das tu' ich ja,“ — er steichelte ihre Hand — „und freue mich deines Wunsches. Aber da ist doch noch etwas anderes, Carla, was wir bedenken sollten. Finkenschlag und Steinau liegen nicht in Mecklenburg, Pommern oder Westpreußen, sondern vor den Toren Berlins. Handel und Industrie zahlen das Vielesache an Gehältern und Löhnen wie wir. Daher die Landflucht der Leute. Die Industrie kann zahlen, wir können es nicht. Die schlecht Löhne und Steuern dem Verbraucher zu, wir müssen sie selbst tragen. Heute fragt keiner mehr nach dem anderen. Er fragt nach sich. Die wenigsten nur kümmern das Ganze, die meisten kümmern das Ich. Einer nach dem anderen geht. Verdienen kann ich es keinem. Der mühseliger größere Verdienst hat den Vorzug vor dem mühseliger kleineren. Um vier Uhr pfeifen die Fabriken, um sechs Uhr schließen die Büros. Wann schließen wir?“

Carla seufzte.

Sohr fuhr fort:

„Unsere Lage wird von Jahr zu Jahr schlimmer. Zwangsläufig! Sie muß es werden. Die nächste Generation wird nur noch Arbeit kennen. Maschinen allein schaffen es nicht. Es gehören auch Menschen dazu. Und die fehlen.“

„Läß Polen kommen,“ rief Carla.

„Ja?! Polen? — Nicht uns Verdienen! — Entschuldige den Ausdruck. Ueber Schlaf ich überhaupt nicht mehr.“

„Warum streubst du dich?“

„Ich bin nicht für Pazifismus. Ich will nicht mir weisere Menschen um mich haben. Auf meiner deutschen Erde stehe ich mit Gleichgesinnten und Blutsverwandten. Nicht mit Fremden! — Es widerstrebt mir auch, einen Staat abzulehnen und seine Angehörigen für mich arbeiten zu lassen. Ich kann auch nicht einem Staat, der meinem Vaterlande übel will und schadet wo er kann, indirekt Geld zuführen, auch nicht im kleinsten und allerkleinsten. Wenn es andere tan, ist das ihre Sache. Ich tue es nicht.“

„Und leidest darunter, begibst dich jeder Freude und steigst vor der Zeit ins Grab.“

„Möglich! — Deshalb hab' ich es eilig mit dem Wetterischen Land.“

Carla stugte. Immer wieder kam er auf dieses Land zurück. Warum nur?

„Was hat das Land mit dem allen zu tun?“ fragte sie. „Wenn man nicht Arbeitskräfte genug hat, erwirbt man doch nicht neues zum alten.“

„Weshalb nicht? — Man könnte erwerben, um zu verschenten.“

Carla sah ihren Gatten sprachlos an. Was sagte er da? Erwerben — verschenten! Sie fürchtete für seinen Verstand. In ihren Augen war Schrecken.

Sohr, der es bemerkte, lächelte.

„Es stimmt schon noch hier oben,“ sagte er und zeigte auf die Stirn. „Ich denke sehr klar und denke auch über den Tag hinaus. Was ich vorhabe, paßt gewiß keinem Menschen so recht ins Konzept. Am wenigsten meinen Berufsgenossen. Ich erkenne dieses Vorhaben aber als einzige Möglichkeit unsere Zukunft zu sichern, und das rechtfertigt seine Ungewöhnlichkeit. — Notabene verstehe ich unter „unsere“ Zukunft auch die unserer Kinder und Kindeskinde.“

Carla war unruhig geworden.

So sprach Sohr selten und nur, wenn es um wichtige Dinge ging. Sie drängte:

„Run rede schon!“

„Geduld, meine Liebe.“

Mit kurzem Ruck erhob er sich. Er stand mitten im Zimmer. Breitbeinig, die Hände in den Reithosen. Wie ein Ochse.

„Ich will die Arbeiter binden,“ sagte er.

„Arbeiter binden?“ wiederholte sie.

„Ja! — Halten will ich sie. Sehhast machen! — Dazu brauche ich das Wetterische Land.“

Carla lachte schallend auf.

„Glänzend!“ rief sie. „Das nenne ich reformieren. Was brauchen wir Staatshilfe? Absolut nicht nötig! Wir greifen in die Tasche und werfen Hunderttausende auf die Straße. Zur gütigen allgemeinen Bedienung! — Die Herrschaften könnten sich ja das Vachen nicht verkneifen.“

Sohr hatte sich in einen Sessel gesetzt und hörte ihr beunruhigt zu.

Sie ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

„Ne, mein Lieber,“ fuhr sie fort, „da mache ich nicht mit. So gut geht es uns nicht, daß wir uns derartige Scherze gestatten können. Land verschenten! Um Himmelswillen, das darf man ja nicht laut sagen. Unsere Nachbarn würden

uns steinigen. Mit Recht! Es zwänge zu neuen Belastungen und würde unabsehbare Folgen haben. Ich könnte es vor meinem Stande nicht verantworten, vor Claus nicht, überhaupt vor niemandem, schon gar nicht vor meinem Gewissen.“

„Halt!“ rief Sohr und trat zu ihr. Er sah sie ihren Kopf mit beiden Händen. Tief in die blauen Augen blickend, sagte er:

„Alles, was du eben erwidertest, war Konjens, meine Liebe. Berzeiß gütigst das harte Urteil. Das Letzte nur war wesentlich. Ueber allem steht das Gewissen und nur das Gewissen! — Du kannst mir nicht folgen, selbst nicht einia mit mir.“

(Fortsetzung folgt.)

2

Tag

Begleit mit pfen Nam malh

Nr.

Wir fährt aus. Karte im Rathaus Platzpreis digung ist mtd. Die Kraftwagen

Dippo Ehermone Man glaub worden ist wird noch auch nur stunde, auf nig Verbet men. Tro noch recht Kältegrade verfragte.

erscheinen und zwar dem Pult heute und Preis. und einer

E. R. B. dieser Ru. — D. Behörden Februar in ab. In der